



In der vergangenen Periode wurde im Zuge des LAG-Projektes „Service im Dorf“ der Konsum in Wahlsdorf erneuert.

FOTOS: VICTORIA BARNACK (2)

Steigende Ansprüche an Förderprojekte in Dörfern

07./08.03.15
MAZ

Die Lokale Aktionsgruppe „Rund um die Fläming-Skate“ stellt neue Richtlinien vor

Von Victoria Barnack

Werder – Dass Traditionen und die Liebe zum Dorfleben wieder im Trend sind, zeigt sich in den Dörfern des Jüterboger Lands. Ein frisch gestrichener und wieder eröffneter Konsum hier, eine Initiative für den Erhalt der Kirche dort und kulturelle Angebote wie Chöre und Sportgruppen gibt es auf dem Land zunehmend. Für den Erfolg solcher Projekte setzt sich die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „Rund um die Fläming-Skate“ seit mehreren Jahren ein.

Im Zuge der Förderung von europäischer Ebene unterstützte sie in der Periode von 2007 bis 2013 fast 200 unterschiedliche Projekte. Die Mittel stammen aus dem EU-Strukturfonds für ländliche Entwicklung und wurden im Leader-Programm gebündelt (siehe Infokasten). Die LAG bewarb sich für die erste Förderperiode auf Anhieb erfolgreich als Leader-Region, zu der heute fast alle Kommunen des Landkreises Teltow-Fläming zählen. Mit mehr als 22 Millionen Euro wurden in den ersten sieben Förderjahren Projekte unterstützt und verwirklicht. Als Beispiele gelten unter anderem die Regionalmarke „Echt Fläming“ und das Modellprojekt „Service im Dorf“.

Damit auch in Zukunft kein Stillstand im Landkreis Teltow-Fläming eintritt, hat sich die LAG für die neue Förderperiode des Programmes beworben. Damit daraus ein Erfolg wird, ist der Verein nun auf Projektsuche. Am Don-



Regionalmanagerin Bianca Moeller von der Lokalen Aktionsgruppe stellte die neuen Förderrichtlinien für Projekte im ländlichen Raum vor.

nerstag fand die erste Informationsveranstaltung für Interessierte statt. „Früher ging eigentlich alles durch, was bei uns als Projektentwurf reinkam“, berichtete Bianca Möller über den bisherigen Verlauf. Mit den neuen, vorläufigen Richtlinien ändert sich allerdings einiges. „Jetzt haben wir ein Budget, das nicht pauschal durch alle 14 Leader-Regionen in Brandenburg geteilt werden kann“, sagt die Regionalmanagerin.

Von dem Fördervolumen von 280 Millionen Euro für die Periode 2014 bis 2020 erhält die Leader-Region „Rund um die Fläming-Skate“ wohl nur zwei Millionen Euro pro Jahr. „Das ist nicht viel“, sagte Bianca Moeller bedauernd

und erklärte so, warum von nun an regelmäßige Projektauswahlverfahren stattfinden sollen. „Wir als LAG müssen anhand verschiedener Kriterien eine Rangliste der besten Projekte erstellen und weiterreichen“, erläuterte sie am Donnerstag den knapp 100 Unternehmern und Engagierten, die ihre Projekte zum Teil sogar schon eingereicht haben.

Bewertungskriterien sind neben den Formalitäten und der Übereinstimmung mit den übergeordneten Zielen der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) vor allem die Schwerpunkte der LAG selbst. „Diese Handlungsfelder haben wir im vergangenen Jahr mit vielen Beteiligten in Work-

Hintergrund

Leader steht für „Liaison entre actions de développements de l'économie rurale“, übersetzt: „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“.

Unterstützt werden Akteure, die sich für die nachhaltige Entwicklung ihrer Region einsetzen. Die Fördermittel stammen aus dem europäischen Landwirtschaftsfonds.

In Europa gibt es 900 Lokale Aktionsgruppen, davon 14 in Brandenburg.

Informationen für den Bereich Teltow-Fläming gibt es auf der Internetseite www.lag-flaeming-skate.de/vb

shops erarbeitet“, sagte Bianca Moeller zu dem breit gefächerten System. Die früheren Schwerpunkte Tourismus, demografischer Wandel und Vermarktung regionaler Produkte wurden um einige Aspekte erweiterter, darunter Infrastruktur, Lebensqualität und Dorfentwicklung. Wer die meisten Bereiche mit seinem Projekt abdeckt, hat die größten Chancen gefördert zu werden.

Die Regionalmanagerin befürchtet allerdings, dass sich viele Bewerber von den neuen Ranglisten abschrecken lassen. „Für die weitere Qualifizierung der Projekte stehen wir selbstverständlich jederzeit als Hilfe zur Verfügung“, erklärte sie deshalb